

Predigt - Nikolaus - 6.12.2020

Liebe Gemeinde! Weiß jemand, was für ein Tag heute ist?

Ich weiß ja nicht, wie es bei Euch war: aber vielleicht erinnert Ihr Euch an Eure eigene Kindheit, als Ihr am Abend vor dem Nikolaustag die Stiefel oder Strümpfe vor die Tür gestellt haben, die dann am nächsten Morgen mit Süßigkeiten gefüllt waren.

Und heute, heute ist der Nikolaustag, das Fest des Heiligen Nikolaus; und obwohl wir als evangelische Christen mit röm.-kath. Heiligen eigentlich recht wenig anfangen können - der Nikolaus ist (neben St. Martin) in unseren Gemeinden, in der Volksfrömmigkeit vor allem bei den Kindern eine durchaus bekannte und bedeutende Gestalt. Ich denke, Grund genug, auch heute unter uns ein klein wenig über ihn nachzudenken.

Mit dem Heiligen Nikolaus ist gemeint Nikolaus von Myra, der um 304 bis ca. 352 nach Christus lebte. Über das Leben des Heiligen existieren wenige historisch gesicherte Zeugnisse. Vermutlich stammte Nikolaus aus Patara, einer früheren Stadt in der kleinasiatischen Provinz Lykien (heute Türkei). Er trat ins nahe gelegene Kloster von Sion ein und wurde später zum Erzbischof oder Metropolit von Myra geweiht. Angeblich nahm er am Konzil von Nicäa teil. Ende des 11. Jahrhunderts brachte man seine Gebeine nach Bari/Italien und errichtete eine Grabkirche.

So wenig wir über sein Leben wissen, umso mehr Legenden ranken sich um sein Leben. So gilt er als Schutzheiliger der Kinder und Armen, der Seefahrer und Kaufleute, Apotheker und Bäcker.

So gibt es verschiedene Legenden, die von seiner rettenden Tätigkeit auf See erzählt, sei es - ganz wie Jesus – eine Sturmstillung oder aber, wie aus späterer Zeit berichtet wird, die Rettung eines Schiffes und der Mannschaft aus einem schlimmen Unwetter auf See. Interessant ist, wie dort Nikolaus rettet: die Mannschaft und der Kapitän sind träge geworden, sie haben den Mut verloren und bringen nicht mehr die Kraft auf, die Taue zu kappen, die die Segel halten,

damit das Schiff ruhiger wird. Schließlich rufen sie in ihrer Not zu Nikolaus. Der erscheint und vollbringt die nötige Arbeit und erst jetzt - angespornt durch sein Vorbild - rafften sich die Männer auf. Ein tiefsinniges Motiv, wie ich meine, eines, das sich durch mehr Geschichten durchzieht, wie wir noch sehen werden. Es gab zu seiner Zeit nämlich auch die Seefahrer, die anderen Menschen in ihrer Hungersnot nicht helfen wollten. Nikolaus musste sie erst mühsam dazu überreden, von ihren Schätzen, in diesem Fall Getreide, etwas herzugeben, damit die Bevölkerung nicht verhungerte. Gesagt, getan, füllte sich auf wundersame Weise wieder die Getreideladung des Schiffes auf. Seitdem ist er auch noch Schutzpatron der Bäcker und mancherorts gibt es eigenes Nikolaus-Gebäck. Und zum Gedenken an dieses wundersame Füllen der Leere, stellt man heute Stiefel vor die Türe, die sich nachts auffüllen mit Geschenken in Form von Essbarem. In manchen Gegenden – so habe ich nachgelesen - sind es keine Stiefel, sondern kleine Schiffe, die die Kinder vor die Türe stellen.

Nikolaus aber hat noch mehr erreicht durch sein stetiges Sich-Einsetzen für andere Menschen: er half unschuldig Verurteilten und ist seitdem auch Schutzpatron für Gefangene und - hört welch Sinnbild: auch für die Richter! Und er half den Armen, wo er konnte. Ein eindrückliches Beispiel sind die drei Jungfrauen, deren Vater zu arm war, um ihnen eine ordentliche Mitgift auf den Weg geben zu können. So wäre ihnen nur der Weg in die Prostitution bzw. Sklaverei geblieben. Davon hörte Nikolaus. Er schenkte ihnen auf verborgenem Wege je ein Säckchen mit goldenen Münzen (oder Äpfel). So konnten sie endlich in Ehre und erhobenen Hauptes heiraten.

Bekannt und beliebt bis heute ist nun aber Nikolaus als Schutzheiliger besonders der Kinder. So war in Europa der Brauch bis ins späte Mittelalter weit verbreitet, am Nikolaustag einen Jungen zum Bischof zu ernennen, der dann bis zum 28. Dezember (dem "Fest der Unschuldigen Kinder") im Amt blieb. Von Klosterschulen ist bekannt, dass dieser Brauch für einen Tag zugleich auch eine sehr konkrete Art der Machtübernahme von Kindern darstellte. Die Idee des

"Kinder an die Macht" (Herbert Grönemeyer) ist also durchaus sehr alt. Leider wurde zuweilen in unserer Erwachsenenwelt aus dem ursprünglichen Gedanken des Heiligen Nikolaus als den Fürsprecher der Kinder ein pädagogischer Knüppel-Helfer mit erhobenem Zeigefinger.

Der Heilige Nikolaus hat sich aber - zum Glück - durch die Zeiten hindurch seinen eigentlichen Charakter bewahrt: Den des Freundes und Nothelfers vor allem der Kinder. Das macht auch heute seinen Reiz für Eltern und Kinder aus, aber auch seine Bedeutsamkeit: Nikolaus wurde gebraucht und wird gebraucht.

In allen Zeiten brutalen Umgangs mit Kindern, in denen die Rechte der Kinder mit Füßen getreten werden, da stellt er sich diesen Kleinen und Schwachen an die Seite. Das ist keine Sozialromantik, sondern Reaktion auf jeweils bittere, ja fürchterliche Wirklichkeiten. Hier nur Stichworte: Kindersklaverei, Kinderarbeit, Verwahrlosung, fehlende Schulbildung in einer kindgerechten Schule, Hunger, Tod durch Krieg und Missbrauch von Kindern an Leib und Seele. Manches ist Vergangenheit, vieles aber sehr lebendige Gegenwart in unserer Welt des 21. Jahrhunderts, auch in unserer Gesellschaft. Die Rechte von Kindern werden mit Füßen getreten, sie geraten unter die Räder unseres Fortschritts und unserer Selbstverwirklichung. Ja, Nikolaus wird gebraucht.

Wir merken: Der Nikolaustag ist nicht der Tag putzigen bis romantischen Brauchtums, er ist von seinem eigentlichen Wesen her der Tag der Proklamation des Rechtes der Kinder, des Lebensrechts der Kleinen und Schwachen. Dieses Recht proklamiert der Heilige Nikolaus, dieses Recht proklamiert Gott selbst:

„Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25, 40)

Eine wunderschöne Legende erzählt: Als Nikolaus stirbt, tritt er vor den Herrn. Er beklagt sich nicht über seinen Tod, aber er beklagt, dass nun niemand mehr sich der Kleinen und Schwachen annehmen wird. Da gibt ihm Gott den Auftrag, für einen Tag im Jahr soll er auf die Welt kommen. Dort soll er sich der Kinder annehmen.

Die Welt hat ihn nötig, immer wieder, mindestens diesen einen Tag der Kinder, den Tag des Nikolaus, weil es der Wille Jesu Christi ist, dass keines von den Kleinen, kein Schwacher verloren geht. Da nämlich, wo die Rechte der Kleinen und Schwachen hochgehalten und geachtet werden, da beginnt das Reich Gottes ein klein wenig Wirklichkeit zu werden, da merken wir, wie unser Gott, immer wieder zu uns kommt - in der Gestalt eines Kindes.

"Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!" so lautet der Wochenspruch. Nikolaus und Jesus – beide eng miteinander verbunden.

Jesus, das heißt er, Gott rettet. Gott rettet aus Schuld, aus Versagen und Fehlern. Deshalb warten wir im Advent auf ihn. Sein Kommen ist unsere Rettung. Die Menschen damals wurden durch Nikolaus gerettet. Jesus Christus rettet die ganze Menschheit. Sein Kommen hat globale, weltweite Bedeutung. Nikolaus hat sich ganz besonders um Kinder und um Menschen in Not gekümmert. Dabei hat er in Notsituationen überraschende Gaben und Geschenke gebracht. Daher kommt die Tradition, dass Kinder ihre leeren Schuhe rausstellen, und der Nikolaus Gaben reinsteckt. Am 6. Dezember geschieht das, weil das der Todestag von Nikolaus ist.

Ihr Lieben, es ist Advent. Wir feiern die Ankunft des Lichts in unserer Dunkelheit, die Ankunft Jesu. Es geht um Liebe und um das, was auf uns zukommt. Es geht um Gott, um Christus und um seine Liebe zu uns. Und das allein gibt uns Hoffnung und Licht und Freude – für diese Zeit und weit darüber hinaus. Gott kommt, er ist schon auf dem Weg und wir, wir sind nun aufgerufen, unsere Augen aufzutun und unsere Häupter zu erheben, unseren Rücken gerade zu halten und etwas zu tun in dieser Welt, in die wir hineingestellt wurden. Dafür haben wir viele Gründe und wir haben viele Vorbilder. Eines davon ist heute eindrucklich Nikolaus, der türkische, christliche Bischof. Amen.